

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 21

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte weiter sagen

Was Dein Empfinden
nicht beglückt,
was Deine Seele
niederdrückt,
und was Dich stört
in Deiner Ruh,
das füg' auch keinem
andern zu.

Mumenthaler

Kleiner Imbiß

Das war damals, als der Flugplatz Kloten noch in den Windeln lag, als mächtige Baracken die künftigen Gebäude erst ahnen ließen und schwere Baumaschinen allüberall den braunen Boden aufrissen. Aber immerhin: es wurde schon geflogen und recht respektable Maschinen lotsten Menschen aus aller Herren Länder in die Schweiz.

Damals also beschloß eine naturerforschende Gesellschaft, es sei die werdende Flugstadt zu besichtigen. Ein Ingenieur übernahm die Organisation und bestellte alles, was im voraus zu bestimmen war, darunter auch einen «kleinen Imbiß» nach der Besichtigung.

Man erschien, an die zwei Dutzend interessierter Herren und ein paar angehängte Damen ließen sich über Platz und Pisten fühlen und bewunderten mit dem Blick in die Zukunft die Maschinen der Gegenwart. Wurde sodann höflich in eine Baracke geführt, allwo der «Kleine Imbiß» bereitstand, d. h. eine gar festlich gedeckte und blumengeschmückte Tafel mit einer Unmenge der herrlichsten kalten Dinge, die ein versierter Traiteur kunstvoll zuzubereiten versteht. Und nicht nur so à la party, wo man mit Glas und Brötchen herumsteht, sondern man wurde an Stühle gebeten und aß und trank also nach Herzenslust, und der Organisator durfte mit Stolz die Komplimente für sein Tun entgegennehmen.

Dann erschienen im Hintergrund zwei offensichtlich etwas verlegene Herren, nahten sich den tafelnden Naturerforschenden und hüstelten: ob die Herrschaften auch zu der Gesellschaft gehörten? «Selbst die Gesellschaft!» klang die Antwort. «Tja – aber vielleicht – das heißt, wenn –» Es stellte sich heraus, daß in der nächsten Viertelstunde das erste Brasilianische Flugzeug in Kloten eintreffe und das Kalte Buffet eigentlich für diese Herrschaften bestimmt gewesen wäre.

Alarm und Aufbruch! Eine Rechnung wurde nicht gestellt. Nach einer halben Stunde setzten sich

der Herr brasilianische Gesandte samt allen Koryphäen, Direktoren und Finanziers an den Tisch, der Traiteur hatte blitzschnell neue Schinkenbrötchen gebracht, neue Gläser, neue Flaschen. Kein Mensch wußte etwas von der Sache und die Herren aus Brasilien tafelten nicht weniger vergnügt als die biedern Schweizer. Fr

Einst und jetzt

Einst lud «er» die geliebte Braut sonntags immer ein, und jetzt geht er manchmal ganz selbstverständlich kegeln oder jassen, denn ... einst war man immer nur zu beschränkter Zeit beisammen, und jetzt ist man's fürs ganze Leben.

● Bio Tante

Früher hat man sich gegenseitig ein gutes Neujahr gewünscht und konnte sich nicht genug tun in Beteuerungen, wie gut man es meine. Im Zeichen der Konjunkturdämpfung ist das anders geworden: Man wünscht sich ein nicht zu gutes Jahr!

● National-Zeitung

Der Unterschied

Aus einem naturwissenschaftlichen Vortrag notiert:

«Jeder Mensch hat eine Wirbelsäule, aber nicht jeder hat ein Rückgrat.» AH

AB-UND ZUFÄLLE

Von der Hand in den Mund leben, das geht noch. Aber es soll ganze Völker geben, die fast nur vom Finger im Mund leben ...

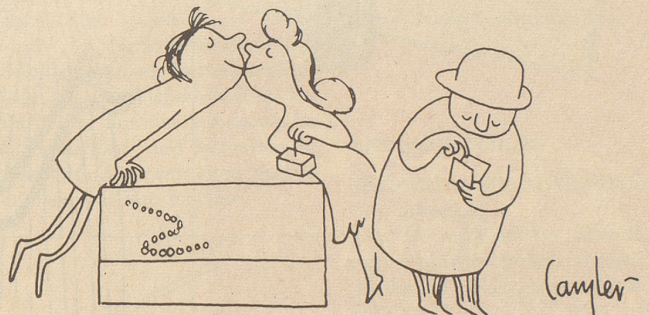
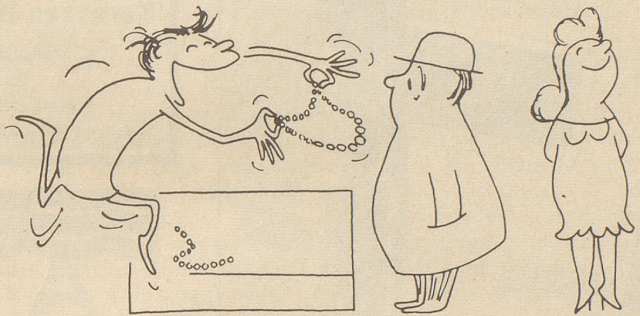
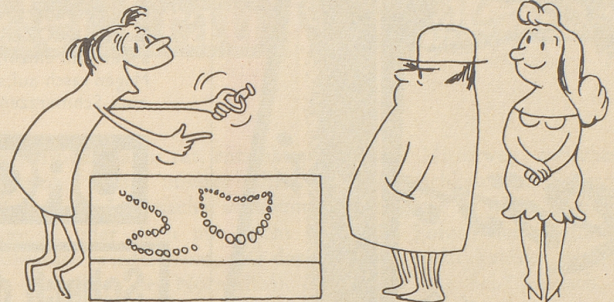
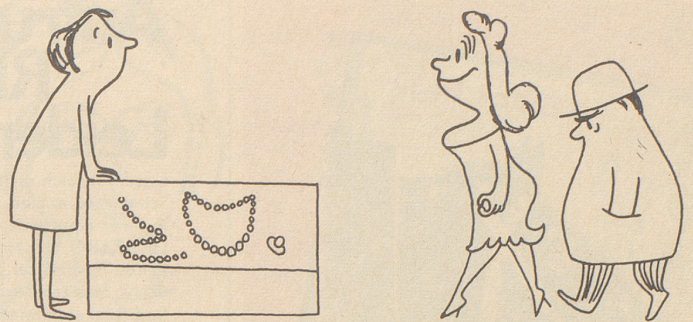
Ein kleiner Bub sieht nackte Gestalt auf Witzzeichnung und meint spontan: «Dä do isch blutt agleit!»

Warnung vor Trugschlüssen: Aus den Musikböxen erschallt schließlich nur der Geschmack jenes Volkteils, der Geld genug hat, es in Schnulzen anzulegen ...

Wie könnte den Junggesellen geholfen werden? Sie müßten sich bloß trauen, zu trauen. Boris

Offene Krampfader hartnäckige Ekzeme

stirige Geschwüre bekämpft auch bei veralt. Fällen die neuartige, in hohem Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen Versuch. 3.95, 6.30 in Apoth. Vorteilh. Kliniktopf (fünffach) 23.50 portofrei dch. St. Leonhards-Apoth., St. Gallen. Buthaesan.



In Berlin gehört

Ungeduldig sein:
Hummeln im Hintern haben

Einen kneipen:
das Zäpfchen befeuchten

Beduselt am Geländer die Treppe hochgehen:

Treppenharfe spielen

Ueber den Ausgang einer Sache im Ungewissen sein:

freihändig schweben

Ausruf der Verwunderung:

Da kriegst die Motten! Brat mir einer 'nen Storch, die Beine recht knusprig!

Heinz Knorke



Die Säublume ist ein wonnesames Kraut; an einem Stimm- und Wahlag darf man vielleicht sogar sagen, ein demokratisches Kraut. Nehmt das einzelne Gewächs zur Hand: wie unbeachtlich, wie tölpisch nimmt es sich aus neben jeder anderen, anspruchsvolleren Blume. Und dann schaut sie im Ueberfluß beisammen: da ist ein Jubel, wie er in keinem Rosengarten herrscht ... Der Landbote